

D GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE

DG EUROPA

DGIC Polen

Deutsch-polnische Kulturvermittlung

1730 - 1900

AUFSATZSAMMLUNG

- 13-1 *Deutsche und Polen in der Aufklärung und in der Romantik*
: Verweigerung des Transfers? / Ewa Szymani (Hg.). - Leipzig :
Leipziger Universitätsverlag, 2011. - 227 S. : Ill. ; 24 cm. - (Stu-
dien zum deutsch-polnischen Kulturtransfer ; 2). - ISBN 978-3-
86583-575-8 : EUR 29.00
[#2428]**

Mit der Spezifik und Vielfalt des deutsch-polnischen Kulturtransfers beschäftigt sich der vorliegende Sammelband. Der größte Teil der dreizehn Beiträge stammt von Angehörigen der Breslauer Universität, die mit dem Germanistischen Institut und mit dem Willy-Brandt-Zentrum sehr potente Forschungsstätten für die Erforschung der deutsch-polnischen Beziehungen besitzt. Auf charakteristische Schwierigkeiten für den freien Transfer weist die rhetorische Frage im Titel hin. Mit „Verweigerung“ werden die kritische Haltung gegenüber den Defiziten der eigenen Kultur und die Distanz zur deutschen erfaßt, die man in Teilen durchaus als mögliches Vorbild akzeptierte, aber deren einfache Übernahme oder Nachahmung man meist vehement ablehnte. Das trifft prinzipiell auch für den freilich begrenzten Transfer in der umgekehrten Richtung zu, der nur in den unmittelbaren Kontaktzonen eine gewisse Rolle spielte. Verstärkt wurden Vorbehalte auf beiden Seiten, weil mit dem politisch geschwächten polnischen Staat und dem absolutistisch-aufgeklärten Preußen damals zwei ungleiche Partner gegenüberstanden. Eine wichtige Kontaktzone war immer Schlesien, auf die sich die ersten fünf Arbeiten konzentrieren, d.h. von Dorota Sidorowicz-Mulak *Zeitschriften von Piotr Świtkowski und die „Minerva“ von Johann Wilhelm von Archenholtz*, von Lucyna Harc *Polen und Preußen in der Beurteilung Breslauer Meinungsbildender Eliten in der Aufklärungszeit*, von Joanna Jendrych *Halb- oder Mitbürger? Die Lage der Juden in Schlesien um die Wende des 18. Jahrhunderts anhand von ausgewählten Reiseberichten und Beiträgen aus schlesischen Zeitschriften*, von Łukasz Bieniasz *Zwischen Aberglaube und Aufklärung. Oberschlesien in der publizistischen Aufklärungsdiskussion zwischen Schlesien und Brandenburg 1785 - 1806* und von Wojciech Kunicki *Samuel Gottlieb Bürde und die aufgeklärte Mehrdeutigkeit des Wanderns*.

Die oft verschlungenen Wege des Transfers verfolgen in der zweiten Rubrik *Mäander des Kulturtransfers* die beiden Beiträge von Krzysztof Źarski *Kontrtransfer? Friedrich August Ludwig von der Marwitz' Bemerkungen über Polen* und von Marcin Cieński *Übersetzungen aus dem Deutschen ins Polnische in der zweiten Hälfte des 18. und am Anfang des 19. Jahrhunderts im Transferprozeß der Aufklärung*.

Als sehr hinderlich für den einfachen Transfer erwiesen sich oft die konfessionellen Unterschiede, welche in der Rubrik *Religiöse Differenzen* von Aleksandra Chylewska *Erneuerungsbestrebungen in der katholischen Aufklärung in Deutschland und Polen*, von Marta Kopij *Poetologische Konzepte in der deutschen Frühromantik und der polnischen Romantik* und von Ewa Szymani *Romantische Religiosität in Polen am Beispiel ausgewählter Texte von Adam Mickiewicz behandelten Aspekte der jeweils dominanten Konfession* erörtert werden.

Einzelne Vertreter des Transfers werden in den Beiträgen der Abteilung *Porträts* vorgestellt: Jan Pacholski *Bischof Ignatius im ermländisch-polnisch-preußischen Dreieck*, Jörg-Ulrich Fechner *Graf Haugwitz und eine christliche Aufklärung? Ein Versuch der Annäherung* und Anna Jezierska *Die Rezeption von Barock und Rokoko im Schaffen Adolph Menzels (1815 - 1905)*. Mit *Aufklärung* und *Romantik* wählt der Sammelband zwei für den Transfer aufschlußreiche und gegensätzliche Perioden aus. Während in der ersten die Verbreitung des aufklärerischen Gedankenguts mehr oder weniger ohne Einschränkungen erfolgte, werden in der Romantik mit der Verbreitung der nationalen Idee erhebliche Vorbehalte gegen einen unbedachten Transfer von den ungeliebten Deutschen offenkundig. Konfessionelle, politische und nationale Unterschiede rücken jetzt stärker in den Vordergrund und der Gegensatz zu den Deutschen und ihrer Kultur verschärft sich, was indessen den Transfer nicht gänzlich unterbindet. Mit dieser Entwicklung wird die Geistesverwandtschaft und die wohl darauf begründete harmonische Beziehung des ermländischen Bischofs Ignatius mit Friedrich dem Großen nachträglich zu einem Problem, das man gewöhnlich mit Schweigen übergeht, um es nicht als Verrat an der polnischen Nation einstufen zu müssen. Eine sehr kritische Distanz zu Deutschland, das man partiell durchaus zu bewundern vermag, bestimmt an sich bis heute die Einstellung vieler Polen. Dennoch wirkt sich das dank der recht pragmatischen Haltung der Polen auf den Ausbau engerer Kontakte, insbesondere nach der politischen Wende, nur begrenzt aus, wie die positive Entwicklung der vergangenen zwanzig Jahre zeigt.

Klaus Steinke

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz354155687rez-1.pdf>